

## **Inhalt**

<b>Vorwort</b> .....	9
<b>Reisepläne</b>	
Die Entscheidung rückt näher.....	11
Wir finden unseren Hund.....	14
<b>Reisevorbereitungen</b>	
Was man (Hund) so braucht .....	26
Ein defekter Transporter – oder doch nicht? .....	30
Uns fällt ein Stein vom Herzen .....	34
<b>Die Reise beginnt</b>	
Herzklopfen und feucht Augen.....	37
Ich bin dann mal weg .....	40
Ich fahre hinter eurem Hund her.....	42
Aua, er hat mich gebissen.....	52
<b>Reisführer</b>	
Birgit kommt mit Queeny und Tochter .....	58
Vielleicht hätte man ihn besser in Spanien gelassen.....	61
Atila und Co. ....	65
Besuche einer Tierärztin und Telmo lernt Schui kennen .....	81
Sie wissen, dass Sie Ihren Hund für seine Unsicherheit belohnt haben?.....	89
Telmo kommt heute raus.....	111
<b>Geboren um zu leben</b> .....	122
<b>Report eines Hundes aus einer Perrera</b> .....	126
<b>Wir sagen danke</b> .....	130
<b>Internet-Adressen</b> .....	132

## ***Junkyard-Dogs***

*Wir waren 25, haben gelebt zwischen Müll und rostigem Eisen,  
wurden gejagt und gequält aus reinem Vergnügen,  
haben täglich gekämpft um unser Überleben,  
wir waren die Junkyard-Dogs.*

*Wir waren die Ungeliebten, die Gehassten,  
die Vergessenen und Namenlosen,  
waren die, die niemand haben wollte,  
wir waren die Junkyard-Dogs.*

*Wir sind geflohen vor schlagenden Händen,  
sind geflohen vor tretenden Füßen,  
sind aus Angst sogar geflohen vor uns selbst,  
wir waren die Junkyard-Dogs.*

*Ein paar Menschen haben uns gerettet,  
haben uns die Hand gereicht,  
haben uns die Chance auf ein Leben gegeben,  
wir waren die Junkyard-Dogs.*

*Viele sind noch heute das, was auch wir einmal waren,  
es gibt sie noch, die Thelmas, Magdas und Dantes,  
die Amelies, Telmos und Pippers,  
es gibt sie auch heute noch, die Junkyard-Dogs.*

*Sie leben und sterben auf den Straßen,  
werden entsorgt wie nutzloser Müll,  
werden zu Tode gequält in Tötungsstationen,  
wollen dabei doch nur ihr Leben leben,  
es sind die Junkyard-Dogs dieser Welt.*

---

Telmo reagieren. Das Verhalten soll sich aber wohl nach ein paar Tagen zumindest soweit normalisieren, dass es zumindest möglich ist, normale Spaziergänge zu machen. Trotzdem, wir können und wollen nicht einfach abwarten. Annkathrin ist mit ihrem Ati in einer Hundeschule und von der Trainerin ganz begeistert. Morgen werden wir sie anrufen und fragen, wann sie Zeit hat, um mit uns über Telmo zu reden. Dann werde ich noch in den Zoofachmarkt fahren, vielleicht gibt es etwas gegen den Geruch von Hundeurin und auch noch anderen Hinterlassenschaften. Da es schon spät ist, beschließen wir ins Bett zu gehen.

### **Vielleicht hätte man ihn besser in Spanien gelassen**

Es dauert keine viertel Stunde, da hören wir Telmo. Er ist zum Wassernapf gegangen und wir hören wie er ausgiebig trinkt. Dann Ruhe. Wieder hören wir ihn, er kommt in den Flur, bleibt kurz an der Schlafzimmertüre stehen geht wieder zurück. Einen Augenblick später melden unsere Nasen das Telmo sich gelöst hat, kein angenehmer Geruch aber wir sind froh das er sich überhaupt gelöst hat. Aufstehen, Licht an, Papiertücher, Wassereimer und Putzutensilien holen, sauber machen, wieder ins Bett. Schlafen können wir nicht, wieder läuft er durchs Wohnzimmer, dann in den Flur, ins Büro und wieder zurück in den Flur. Er kommt ins Schlafzimmer, läuft an den Betten vorbei zur Fensterfront. Antje und ich bleiben reglos liegen, Telmo geht zurück und bleibt vor dem Bett stehen. Dann, wir können es kaum glauben, steigt er vorsichtig ins Bett, rollt sich am Fußende zusammen und bleibt dort liegen.

Ich werde wach, es ist 06:25 Uhr. Ich öffne die Augen, tatsächlich, Telmo liegt noch bei uns im Bett. Ein gutes Zeichen? Zufall? Ich genieße einfach das Bild unseres schlafenden Hundes. Auf einmal spüre ich Antjes Hand, sie ist ebenfalls wach. Ein paar Minuten bleiben wir noch liegen, dann versucht ich mich langsam aus dem Bett zu schälen. Telmo muss die Bewegung gespürt haben, sofort hebt er seinen Kopf, steht auf und springt aus dem Bett und verschwindet Richtung Wohn-

zimmer. Wir ignorieren ihn einfach, bemühen uns, uns entspannt zu geben und vermeiden schnelle Bewegungen. Wenn er merkt das wir nichts von ihm wollen wird er vielleicht etwas entspannter.

Nach dem Frühstück fahre ich zum Zoofachmarkt. Natürlich gibt es soviel Artikel für Hunde, dass die Zeit wie im Flug vergeht. In einer Ecke in der Nähe der Kassen entdecke ich was wir brauchen. Es ist ein Spray mit welchem sich Flecken von den Hinterlassenschaften der Hunde angeblich spurlos inclusive der damit verbundenen Gerüche beseitigen lassen. Bei den Versprechungen kann ich nicht widerstehen und schon befinden sich 2 Flaschen im Einkaufswagen. Ich sehe aber auch noch etwas Anderes. Pads. Große, für inkontinente Hunde gedachte Pads. Vielleicht ist das was für Telmo. Auch wenn er nicht inkontinent ist, vielleicht nimmt er sie an.

Zu Hause angekommen zeige ich Antje meine Errungenschaften und sofort legen wir gegenüber seiner Kudde einen Quadratmeter mit den Pads aus. Antje erzählt mir das Telmo gefressen hat während sie sich im Bad fertig gemacht hat, geil, vielleicht taut er schneller auf als gedacht. Der restliche Tag verläuft ruhig aber Telmo ist immer noch nicht breit in den Garten zu gehen. Am späteren Nachmittag, Antje und ich sind im Garten, sehen wir wie Telmo plötzlich auf den Pads steht und seine Blase entleert. Immer noch hoffen wir natürlich, dass es sich um eine auf eine sehr kurze Zeit beschränkte Notlösung handelt.

Gegen 19:00 Uhr rufen wir Ulli, die Hundetrainerin mit der Annkatrin so gute Erfahrungen gemacht hat, an. Wir erzählen ihr von Telmos Vergangenheit in Spanien und seinem momentanen Verhalten. Sie will Ende der Woche vorbei kommen. Die nächsten Tage vergehen sehr schnell, Telmo nimmt die Pads besser an als erwartet. Egal ob er sein Bein hebt oder sich lösen muss, er geht auf die Pads. Er scheint aber Probleme damit zu haben wenn wir dabei im Wohnzimmer sind denn er wartet grundsätzlich bis er alleine ist. Mit dem Fressen und Trinken klappt es auch ganz gut solange wir uns dabei ruhig verhalten und auf dem Sofa sitzen bleiben.

Es ist Freitag, Ulli kommt. Das Klingeln an der Türe scheint Telmo nicht zu stören, er bleibt ruhig. Auch als sie ins Wohnzimmer kommt,

kein Ton und keine Regung von ihm. Zuerst erzählen wir ihr soweit uns bekannt seine Vergangenheit in Spanien, dann die Geschichte seiner Flucht und wie wir ihn wieder bekommen haben. Ulli runzelt die Stirn. Als Antje beschreibt wie Annkathrin ihn von seinem Versteck zum Auto getragen, er zuerst seine Blase entleert, dann sie und Antje gebissen und anschließend bis zu Hause reglos alles hat über sich ergehen lassen, gefriert uns bei Ullis Kommentar dazu das Blut in den Adern. „Das war seine Angst, sein Kopf hat gesagt ich gebe auf und sein Herz hat gemeint, ist gur, ich komm gleich nach. Das war knapp, wenn ein Tierarzt mal auf die Idee sein Herz zu untersuchen, das kann er sich sparen, Telmos Herz ist absolut gesund.“

Das war heftig. Telmo hatte sich in diesem Moment also mehr oder weniger aufgegeben? Mit seinem Leben abgeschlossen? Aus den Augenwinkeln beobachtet sie Telmo, sagt uns dass er zwar die Augen geschlossen hätte aber trotzdem alles registrieren würde. Das ein Hund zuerst ein wenig misstrauisch sei, Zeit zur Eingewöhnung brauche und seine neuen Halter nicht von Anfang an mit Vertrauen überschütten würde, sei normal, meint sie. Aber ihrem ersten Eindruck nach wäre bei Telmo alles wesentlich stärker ausgeprägt. Und dann ein Satz, der uns zusätzlich verunsichert, „vielleicht wäre es für ihn besser gewesen ihn in Spanien zu lassen, vielleicht wäre er als Straßenhund glücklicher. Er ist nicht sozialisiert, das wird ein schweres Stück Arbeit.“ Innerlich protestiere ich sofort und lautstark. Was? Telmo in Spanien lassen? Wo denn? Auf dem Schrottplatz mit Menschen die ihn misshandeln? Nein, das ist und war keine Option. Telmo zu adoptieren war auch ein Versprechen. Wir haben ihm damit versprochen ihm zu helfen und ihm ein neues, besseres Leben zu geben. Dieses Versprechen werden wir halten, auch wenn es nicht einfach wird. Wir fragen wie es mit dem geplanten Urlaub im August aussieht, ob Telmo bis dahin wenigstens soweit ist, dass wir mit ihm zusammen fahren können. Ulli runzelt die Stirn und ihr Blick spricht Bände. „Hmm, leicht wird es nicht, genau kann ich es nicht sagen aber es ist ja noch Zeit. „Ihr bestimmt den Weg, der Hund das Tempo.“, sind die Worte die wir nie vergessen werden und uns in den nächsten Monaten immer wieder ins Gedächtnis rufen. Ulli will sich Gedanken darüber machen,

wie sie uns und Telmo am Besten helfen kann und in den nächsten Tagen anrufen. Ihr Tipps bis dahin, Telmo nicht bedrängen, ihn einfach ignorieren, ihm Gelegenheit geben sich ein Bild zu machen, uns ganz normal zu verhalten. Das wir am Montag wieder zur Arbeit müssen sieht sie nicht als Problem an, zumal Gaby sich vormittags und nachmittags um ihn kümmern will. Mit den Worten „habt keine Angst Fehler zu machen denn ihr werdet Fehler machen“, verabschiedet sie sich nach gut einer Stunde. Auch wenn Ulli uns nicht unbedingt gesagt hat was wir gerne gehört hätten, uns so direkt ihre Einschätzung der Realität vor Augen zu halten gibt uns eine gewisse Sicherheit und auch Zuversicht. Eine kurzfristige Lösung wie wir Telmo dazu bewegen können wenigstens in den Garten zu gehen, hatte sie aber leider nicht. Schließlich haben wir eine Idee. Zumindest provisorisch werden wir den an die Tür grenzenden Bereich der Terrasse zu einem Teil des Wohnzimmers machen.

Es ist Montag, gegen 11:00 Uhr hole ich mir in der Kantine mein Frühstück. Ich nutze die Gelegenheit um Gaby anzurufen. Sie sagt mir, dass Telmo den ganzen Morgen ruhig war. In der Wohnung war alles in Ordnung, keine angeknabberten Tisch- oder Stuhlbeine, kein Durcheinander, nicht einmal Hundehaare auf dem Sofa. Lediglich das Pad hat sie ausgetauscht und ausgiebig gelüftet. Seit sie da ist liegt Telmo in seiner Kudde und lässt sie nicht aus den Augen.

Endlich ist Feierabend. Bevor ich nach Hause fahre geht es noch in den Baumarkt. Es dauert auch nicht lange und ich habe gefunden was ich suche. Sichtschutzmatten, zwei Meter hoch und drei Meter lang. Es dauert keine halbe Stunde und sie sind sicher an der Terrasse angebracht. Zwar können wir jetzt nicht mehr vom Wohnzimmer in den Garten, dafür haben wir einen ca. 5 qm großen geschützten Bereich für Telmo. Nach dem Abendessen lassen wir die Terrassentüre offen und setzen uns aufs Sofa. Telmo sieht zwar von seiner Kudde aus ständig zur Tür aber es dauert fast eine Stunde bis er sich ein Herz fasst und vorsichtig in ihre Richtung geht. An der Schwelle bleibt er stehen, sieht in unsere Richtung, dann wieder auf die Terrasse um schließlich doch wieder in seine Kudde zu huschen. Fünfzehn Minuten später der nächste Versuch, dieses Mal bleibt er schon etwas län-

ger an der Türe stehen. Nach ein paar weiteren Versuchen ist es eine weitere halbe Stunde später endlich soweit und er geht raus. Seine Nase erkundet den Terrassenboden und er hebt sein Bein. Das ist ein erster Schritt, wann der nächste erfolgt bleibt abzuwarten. Da es draußen nicht mehr allzu kalt ist, lassen wir die Wohnzimmertüre über Nacht auf. Am frühen Morgen muss Telmo wieder draußen gewesen sein, denn als ich dem strengen Geruch nachgehe, entdecke ich in der Ecke der Terrasse die Ursache dafür.

Die nächsten Tage verlaufen ohne weitere Änderungen in Telmos Verhalten. Wir legen die Pads zwar immer noch an die übliche Stelle im Wohnzimmer aber Telmo geht jetzt grundsätzlich auf die Terrasse. Sobald wir uns aber im Wohnzimmer bewegen, zieht er sich in die Kudde zurück. Fressen, trinken, auch das macht er nur wenn wir absolut ruhig auf dem Sofa sitzen oder er alleine ist. Auch wenn Gaby am Vor- oder Nachmittag in der Wohnung ist, immer das gleiche Bild, Telmo bleibt in seiner Kudde und Gaby auf dem Sofa.

### **Atila und Co.**

Dann ruft Ulli an. Ihr Plan, da Telmo die erste Zeit seines Lebens mit anderen Hunden gelebt hat und mit ihnen besser als mit Menschen kommunizieren kann, soll er sich auch jetzt an einem anderen Hund orientieren. Ulli schlägt dafür Atila vor, er geht Streitereien mit anderen Hunden aus dem Weg und spielt gerne. Da der sich aber eine Borreliose eingefangen hat müssen wir warten bis die Behandlung abgeschlossen ist. Ulli gibt uns aber noch ein paar Tipps. Wir sollen Telmo an das Anlegen von Halsband und Geschirr gewöhnen und ihn Beides auch längere Zeit tragen lassen. Falls uns etwas an seinem Verhalten auffällt, sollen wir sie auf jeden Fall anrufen. Gesagt, getan. Von jetzt an bekommt er jeden Morgen das Halsband angelegt und auch immer wieder das Geschirr. Er wehrt sich zwar nicht, zeigt uns aber durch seine Körperhaltung, dass er nicht viel von der Prozedur hält. Überhaupt, angefasst zu werden gefällt ihm nicht wobei ihm besonders Berührungen seiner Pfoten äußerst unangenehm sind.

Da er nach ein paar Tagen keine Scheu mehr vor der Terrasse hat, beschließen wir eine Vergrößerung des abgeschirmten Bereiches. Also geht es wieder in den Baumarkt. Dieses Mal entscheiden wir uns für ein Zaunsystem. Am Samstagvormittag geht es los. Insgesamt bohre ich ca. 30 Löcher in die Hauswand und Pfosten der Terrasse. In jedes Loch noch ein Dübel und eine Ringöse und ich kann die Zaunelemente mit Kabelbindern befestigen. Nach ungefähr 3 Stunden ist die komplette Terrasse sicher eingezäunt und Telmos Reich wieder einige



Telmo auf einem seiner ersten Streifzüge durch den Garten.



---

Quadratmeter größer geworden. Zusätzlich ist sein Blick auch nicht mehr durch die Sichtschutzmatten eingeschränkt. Gespannt warten wir auf seine Reaktion. Zuerst nähert er sich vorsichtig der offenen Wohnzimmertüre, sieht sich zu uns um, geht aber dann doch wieder in seine Kuddle. Dieses Spielchen wiederholt sich einige Male bis er sich schließlich überwindet und zumindest für ein paar Minuten draußen bleibt. Da er sich inzwischen ausschließlich draußen erleichtert legen wir seine Pads in die äußerste Terrassenecke was er auch sofort akzeptiert.

In den nächsten Tagen geht er immer wieder kurz raus, Mal nur um schnell das Bein zu heben oder sich zu lösen, Mal aber auch um die Nase in die Luft zu heben und die Gerüche aufzunehmen. Hört er jedoch ein Geräusch, selbst wenn es nur ein etwas lautere Rascheln der Blätter ist, kommt er eilig wieder ins Wohnzimmer. Trotzdem, Antje und ich freuen uns dass wir Telmos Welt wieder ein Stück vergrößern konnten. Gaby erzählt mir sogar, dass sie von ihrem Balkon beobachten konnte, dass Telmo kurz nachdem Antje und ich zur Arbeit gefahren sind, sich draußen für einige Minuten in die Sonne gelegt hat. Schnell sind drei Wochen vorbei. Da Telmo immer öfter auf Terrasse gegangen und zeitweise auch länger dort geblieben ist, haben wir die Zaunelemente inzwischen abgebaut und an der Grenze zum Garten der Nachbarn wieder aufgestellt. Nach anfänglichem Zögern bewegt er sich entspannt im ganzen Garten. Nur zum Teich hält er noch einen Sicherheitsabstand. Im Gegensatz zu uns ist er felsenfest davon überzeugt, dass die Kois hinterlistige Ungeheuer sind die nur darauf warten einen harmlosen Hund wie ihn aus dem Hinterhalt anzugreifen.

Für uns hat diese Änderung eine neue Beschäftigung mit sich gebracht. Mit Tüte und kleiner Schaufel ausgerüstet durchstreifen wir jetzt mehrmals am Tag den Garten und halten Ausschau nach Telmos Hinterlassenschaften. Er benutzt nämlich nicht mehr die Pads sondern sucht sich irgendwo ein etwas verstecktes Plätzchen, um sich zu lösen. Uns ist das aber mehr oder weniger egal, wir freuen uns einfach über jeden noch so kleinen Fortschritt, über jedes noch so kleine Stück an Lebensqualität von ihm. Nur mit der Leine klappt es immer noch nicht. Regelmäßig haben wir ihn angeleint und versucht mit ihm we-

nigstens in den Garten oder durch die Wohnung zu gehen. Jedes Mal hat Telmo die gleiche Reaktion gezeigt. Sieht er die Leine, versucht er sich in eine Ecke zurückzuziehen. Haben wir ihn angeleint, drückt er sich mit angelegten Ohren auf den Boden und bewegt sich nicht einen Millimeter. Sobald wir auch nur so tun als ob wir ihn an der Leine führen wollen, fängt er sofort an zu hecheln und zu zittern. Wir hoffen in diesem Punkt mit Ullis Hilfe ebenfalls Fortschritte zu erzielen.

Gestern Abend hat sie angerufen, sie kommt heute Nachmittag mit Annkathrin und Atilla. Wir sind gespannt wie die Sache wohl laufen wird. Es klingelt, es ist Ulli. Annkathrin und Atilla warten noch im Auto bis Ulli sie holt. Die ganze Sache soll in einer möglichst ruhigen Atmosphäre ablaufen. Wir machen die Wohnzimmertüre auf damit die Hunde eine Ausweichmöglichkeit haben. Ulli wird Beide im Blick behalten um notfalls eingreifen zu können. Antje und ich werden Annkathrin ganz normal an der Wohnungstüre begrüßen, Atilla wird erst im Wohnzimmer abgeleint und wir gehen dann nach draußen. Telmo und Atilla sollen sich ohne unseren direkten Einfluss kennenlernen. Kaum hat Telmo Atilla gesehen, verändert sich seine Körperhaltung. Er bleibt zwar in der Kudde, setzt sich aber mit gespitzten Ohren auf. Atilla zeigt sich völlig unbefangen, geht auf direktem Weg zur Kud-



In der Hoffnung ihn animieren zu können hat sich Atilla ein Spieltier genommen und geht zu Telmo der in seiner Kudde liegt.